Monatsschrift

Erster Kieler Ruder-Club von 1862, e. V.

Bootshaus: Düsternbrooker Weg 16

Nummer 6 | Kiel, November/Dezember 1958 | 31. Jahrgang

Das Jahr neigt sich dem Ende. Treten auch die sportlichen Erfolge im Vergleich zu den beiden Vorjahren zurück — bedingt durch die längere Krankheit unseres ehrenamtlichen Trainers, den Ausfall einiger Rennruderer und die verspätete Anlieferung unseres neuen Motorbootes —, dürfen wir doch mit dem Erfolg und der geleisteten Breitenarbeit zufrieden sein. Unser langgehegter Plan, der den Bau eines Ruderbeckens vorsah, geht jetzt in Erfüllung. Mit Beginn des neuen Jahres werden die Aktiven Gelegenheit haben, sich auf die kommende Rudersaison noch besser vorzubereiten.

Wir wünschen allen Clubkameraden und deren Angehörigen sowie Freunden und Gönnern unseres Clubs ein frohes Weihnachtsfest und glückbringendes, zufriedenes neues Jahr.

Der Vorstand.

Am Sonnabend, dem 10. Januar 1959, 20 Uhr im Clubhaus, Farbdias-Vortrag unseres Kameraden Harald Bieske:

Paris und Brüssel vom Morgengrauen bis Mitternacht.

Anschließend gemütliches Beisammensein. Die Mitglieder mit ihren Damen sind sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Unser **Herrenausflug**

verbunden mit Grünkohlessen, Verknobeln, Verkegeln und Verschießen von wertvollen Gegenständen findet nicht am 18. Januar 1959, sondern am

Sonntag, dem 25. Januar 1959

statt. Unser Ziel ist diesmal **„Heuck's Gasthof", Schönkirchen,** Dorfstraße 10. Besondere Einladung erfolgt. — Verbunden mit diesem Ausflug wird der alljährlich stattfindende

Carl-Storjohann-Gedächtnislauf.

Teilnahme der Trainingsleute ist Pflicht. Näheres am schwarzen Brett.

Der Vorstand.

Weitere Clubveranstaltungen:

Mittwoch, den 18. Februar 1959: 3. Preisskat.

Montag, den 16. März 1959: Jahreshauptversammlung.

Mittwoch, den 18. März 1959: Preisskat und Ermittlung des Clubbesten.

Sonnabend, den 4. April 1959: Stiftungsfest im Kieler Yacht-Club.

An die Inserenten der Clubzeitung!

Den Mitgliedern, die uns im letzten Jahr durch die Aufgabe einer Anzeige in der Clubzeitung unterstützten, danken wir sehr herzlich. Wir hoffen, daß diese geringen Werbekosten auch für 1959 übernommen werden, damit unsere Zeitung, das wertvolle Bindeglied zwischen Mitgliedern und Club, weiterhin erhalten bleibt. Wer die Anzeige für 1959 nicht verlängern will, muß dieses unserem Schriftleiter Heinrich Ropers, Goethestr. 7, Ruf 41743, bis zum 20. Januar 1959 bekannt geben.

Der Vorstand.

Regatta-Berichte

Alt-Herren-Training auch in diesem Jahr.

Wer kann sich des Verfassers Erstaunen vorstellen, als er erfahren mußte, daß unser gutes Klubgewissen — der in den Vereinsbelangen allwissende Onkel Heini Ropers — nicht wußte, daß auch in diesem Jahre die alte Garde wieder zu den Löffeln gegriffen und um Regattaehre gestritten hatte. Wie gut, daß die befreundete Hamburger „Favorite-Hammonia" eine Klub-Zeitung hat, und um wie viel besser noch, daß diese Klub-Zeitung auch an Onkel Heini geschickt wird, denn erst dadurch hat der Gute erfahren, daß der Kieler Altherren-Achter in Dänemark zur Regatta war. Eigentlich dürfte es doch selbstverständlich sein, daß die Alten Herren im Spätsommer noch einmal aktiv werden, heißt es doch, nicht nur die Riemen zu schwingen, sondern auch die Herzkranzgefäße, Muskeln und sonstigen Organe in Bewegung zu setzen. Aber in diesem Jahre litten auch die Alten Herren wieder an der Zeiterscheinung, keine oder wenig Zeit zum Rudern zu haben. So wurde denn auch nicht sehr viel aus der Altherrenruderei 1958.

Bedingt durch den gegenüber dem Vorjahre um 3 Wochen vorverlegten Termin der Old Boy's Regatta unserer dänischen Freunde in Kerteminde mußten „auf die Schnelle" 8 Mann und Trainer auf dem Steuersitz zusammengesucht werden. Wie gut, daß aus dem „Nachwuchs" der Altjugendliche Walter Korbach zur Verfügung stand, sonst hätten wir unter Umständen noch mit 7 Mann nach Kerteminde fahren müssen, waren wir doch so schon erheblich „ersatzgeschwächt", wie sich noch zeigen wird.

Mit Paukenschlägen begann das Training. Nicht nur, daß Senior Franz uns einredete, wir müßten in den noch zur Verfügung stehenden 14 Tagen jeden Abend und dann mindestens 10 bis 12 km — nicht etwa in der Woche, sondern allabendlich — rudern. Unser Steuerboß Rolf scheuchte uns tatsächlich am ersten Abend bis Höhe Kitzeberg im Gig-Achter, so daß uns Hören und Sehen verging. Und das mit einigen Ersatzleuten an Bord. Wenn es auch so nicht weiter ging, so zeugt der Einsatz des Motorbootes und die mehrfache Konsultation des Reichstrainers Hans Willer immerhin von der Härte des Unternehmens. Wir waren uns also unserer Aufgabe bewußt, aber irgendwie klappte es trotz aller Bemühungen nicht. Ich möchte sagen, es fehlte die Balance und damit auch die Ruhe im Boot. Wir konnten uns vorerst deshalb auch nur entschließen, nach Kerteminde zu melden. Der Start wurde noch in Frage gestellt, weil unser Steuermann nicht mitfahren konnte. Nach langen Diskussionen entschlossen wir uns, den Steuermann des AH-Achters der Favorite „auszuleihen", der sich freundlicherweise

auch bereiterklärte und uns damit den Start in Dänemark ermöglichte. Hierfür an dieser Stelle nochmals unseren herzlichen Dank.

In einem Konvoi von 3 VWs wollten wir unserem Ziel entgegenfahren. Es war nach dem Einkauf an der Grenze — am Sonnabend und Sonntag kann man in Dänemark bekanntlich sehr schlecht noch einkaufen — reiner Zufall daß wir uns in der Gaststätte hinter der Lillebels-Brücke trafen und dann die Fahrt gemeinsam fortsetzten. So waren wir am 23. August — auch in diesem Jahre fiel die Regatta mit dem Terrassenfest zusammen — nachmittags gegen 15.00 Uhr in Kerteminde, diesem liebreizenden, kleinen Fischerstädtchen an der Nordostküste Fünens. Bei bedecktem Himmel und kaltem Wetter machten wir den uns vom Vorjahre schon bekannten „Umzug im Freien" und stiegen dann ins Boot, um unser erstes Rennen zu fahren. Wir waren im 32er Achter wieder in guter Gesellschaft, denn wir starteten gegen den Doppelsieger des Vorjahres, Kopenhagen Ro.-Club, Odense und Nyborg. Nach einem nicht sehr guten Start mußten wir bald feststellen, daß die Dänen besser waren. Es blieb uns aber die Genugtuung, die 3 Gegner vor uns herzujagen. Wir kamen über den 4. Platz also nicht hinaus, während die Kopenhagener ihren Vorjahrserfolg wiederholen konnten. In der einstündigen Pause bis zum nächsten Rennen — dem 38er Achter — schworen wir uns, die Sache besser zu machen. Dies gelang auch, obwohl es sicher noch besser hätte sein können. Wir starteten gegen unsere 3 Gegner vom 1. Rennen, dazu kamen die Mannschaften von Maribo und Lyngby. Es war nicht einfach, die 6 Achter ohne festen Start auf die Reise zu schicken. Aber diesmal profitierten wir davon und lagen nach dem Start mit einer guten halben bis dreiviertel Länge vorn. Doch offenbar hatten einige in unserem Boot einen ausgesprochenen Appetit auf dänischen Hummer. Nachdem die Backbordseite sich einen davon angelte, wollte die Steuerbordseite nicht zurückstehen. So ging unser schöner Vorsprung allzu schnell dahin und 3 unserer dänischen Gegner ruderten im weiteren Verlaufe des Rennens an uns vorbei. In einem packenden Bord-an-Bord-Kampf machten Kopenhagen und Maribo das Rennen unter sich aus, das diesmal die Mannschaft aus Maribo ganz knapp — mit wenigen zehntel Sekunden Vorsprung — für sich gewinnen konnte. Wir versuchten noch auf den 3. Platz zu kommen, mußten uns aber im Ziel knapp gegen Odense geschlagen bekennen. 5. und 6. Boot waren Lyngby und Nyborg. Hatten wir uns das Abschneiden in Kernteminde zwar etwas besser vorgestellt, so waren wir doch ganz zufrieden, weil wir in Deutschland seit Jahren schon nicht mehr die Gelegenheit hatten, in so starken Achterfeldern mitzurudern und allein dieses Erlebnis und, wie mir Onkel Heini am Telefon tröstlich versicherte, das Dabeisein hat sich gelohnt.

Abends nahmen wir an dem Herrenessen teil, auf dem uns ein herrlicher cold bord — kalter Tisch — erwartete. Wie schon im Vorjahre herrschte bald der Frohsinn vor, zumal auch das Tanzbein geschwungen werden konnte. Hiervon machten einige dann auch ausreichend Gebrauch. Leider mußte der größte Teil am anderen Morgen zeitig fahren, so daß die Einladung zum Frühstück bei unserem dänischen Ruderkameraden, Herrn Emil Andresen, nur von Dr. Kurt Neumann wahrgenommen werden konnte.

Auf dem Herrenabend in Kerteminde hatten uns die Ruderkameraden aus Kopenhagen und Maribo erklärt, sie würden gern an der Hamburger Regatta teilnehmen. Wir haben deshalb das Training auch nach Kerteminde fortgesetzt, obwohl wir sonst nicht in Hamburg an den Start gehen wollten. Leider haben dann die beiden dänischen Achter für Hamburg nicht gemeldet. Auch wir sind nicht mehr zum Start gekommen, weil wir in Hamburg keine deutschen Gegner hatten. So ist denn in diesem Jahre die Altherren-Ruderei nur von kurzer Dauer gewesen. Es ist lange her, seitdem nicht wenigstens eine Altherrenmannschaft einen Sieg zu der Summe der anderen beisteuerte.

Auf ein neues im nächsten Jahr. Heinz Ketelsen.

Ruderregatta in Hadersleben am 31. August 1958.

Die Saison neigt sich ihrem Ende zu. Die großen Regatten des Jahres 1958 gehören der Geschichte des Rudersports an. Jenseits unserer Nordgrenze laden die deutschen Rudervereine zur letzten Regatta ein, zur traditionellen Herbstregatta in Haderleben. Wie alljährlich folgen wir ihrem Ruf gern.

Vorweg ein uneingeschränktes Lob den Veranstaltern, die für einen reibungslosen Ablauf der 25 Rennen über die neue 2000 m Bahn sorgten.

Ein steifer Gegenwind fegt über die Strecke, er macht es den Aktiven heute besonders schwer. Wir EKRCer haben zu 5 Rennen gemeldet. Als erste Mannschaft geht unser Jungmann-Gig-Vierer (Heumann, Bussert, Zacharias, Bendix-Stm. Koeppen) an den Start. Gegen ihre starke Konkurrenz landen unsere Mannen auf dem 4. Platz.

Der Jungmann-Vierer im Rennboot ist eine sichere Beute der zukunftsträchtigen Mannschaft mit Ströh, Prey, Albertsen, Raddatz, Stm. Mauer. Nicht weniger als 5 Längen liegt sie im Ziel vor dem Ruderclub Flensburg. Es folgt der Senior-Vierer. Eine harte Nuß haben wir zu knacken (Lorenz, Benthin, Willer, Paustian, Stm. Mauer), denn der Flensburger Ruderclub stellt eine Crew, die schon während der vergangenen Monate gute Rennen gefahren hat. Bei dem heftigen Gegenwind gelingt es unserer relativ leichten Mannschaft nicht, den Endsieg zu erkämpfen. Mit 1½ Längen sieht man Flensburg im Ziel vorn. Sein vieldiskutiertes Einer-Debut gibt Jens Paustian im Klinkerboot, bleibt aber gegen den Dänen Boysen — dieser ist zweifelsohne durch ein besseres Boot bevorteilt — knapp geschlagen. Seinen Trost sieht unser „Pau" darin, daß er im Endkampf K. H. Prey eindrucksvoll überspurtet und somit einen schönen 2. Platz belegen kann. Das letzte Rennen des Tages bestreiten unsere Jungruderer im Gig-Vierer. Leider bleibt auch ihnen der Sieg versagt, sie müssen sich dem stärkeren Gegner beugen und mit dem 4. Platz vorlieb nehmen. Ein Stadtbummel durch das altehrwürdige Hadersleben führt uns in den „Bürgersaal", wo die Siegerehrung stattfindet und den schönen Tag beschließt. Peter Willer.

Interne Ruderregatta in Flensburg am 21. September 1958

Die guten Beziehungen zu unserer Grenzstadt Flensburg und seinem Ruderclub veranlaßten uns auch in diesem Jahr, die immer gut aufgezogene „Interne Regatta" desselben zu besuchen.

Es starteten in 17 Rennen 14 Vereine, darunter sämtliche deutschen Rudervereine jenseits der Grenze, außerdem die Vereine aus Schleswig, Neumünster, Kiel und Elmshorn. Die Organisation der Regatta war gut, und die Regatta verlief reibungslos.

Als Einlage wartete die Bundesmarine mit einem Marine-Kutter-Rennen auf, das viel Beifall fand. — Unser Club startete in 2 Rennen, und zwar im Senior-Gig-Vierer m. Stm. (D-Boot) und im Senior-Vierer m. Stm. (Rennboot). Wir waren mit eigenem Boot per LKW nach Flensburg gefahren. Das Wetter war schön und vielversprechend. Der Wind hatte etwas zugenommen, und so war das Wasser recht bewegt. Wir hatten aber mit Wind zu rudern.

Rennen 3: Senior-Gig-Vierer m. Stm. (D-Boot).

Hier starteten wir zum ersten Mal in dem für uns ungewohnten Boot und mußten uns von den in ihrem Boot eintrainierten Flensburgern mit ½ Länge schlagen lassen. Die Ruderriege der Goetheschule konnten wir im Endspurt etwas zurücklassen und wurden damit zweites Boot.

Der Klinkerskiff wurde vom Ruderclub Flensburg vor Apenrade und Hadersleben gewonnen.

Ein hartes Rennen gab es wieder beim Nordschleswig-Vierer m. Stm., den in diesem Jahr Hadersleben vor Apenrade und Sonderburg gewinnen konnte.

Rennen 17: Senior-Vierer m. Stm. (Rennboot).

Den Abschluß der Regatta bildete der Senior-Vierer m. Stm. im Rennboot. Wir starteten wieder gegen die gleiche Mannschaft des Ruderclubs Flensburg. Unsere Mannschaft konnte diese im Start halten, und fanden wir uns gut mit dem Wasser zurecht. Unser kleiner Mauer brüllte uns kräftig nach vorn, und so konnten wir dieses Rennen mit zwei Längen gewinnen. —

Die Siegerehrung, verbunden mit einem gut aufgezogenen, geselligen Beisammensein, fand am Abend in der „Neuen Harmonie" statt. Vorträge und Tanz wechselten miteinander ab. Wir fühlten uns in dieser großen Rudergemeinschaft wie immer sehr wohl und schieden von Flensburg in dem Bewußtsein, einen schönen Tag verlebt zu haben.

Chr. Prey.

An die jungen Trainingsleute!

Auf dem Pellkartoffelschmaus haben wir aus dem Munde unseres Vorsitzenden auch die Aufforderung vernommen, im nächsten Jahr mit neuem Schwung ins Training zu steigen. Die Zahl der Siege ist nicht entscheidend für den sportlichen Wert eines Rudersommers. Viel wichtiger ist die allgemeine Körperertüchtigung und die Pflege der Kameradschaft neben der Erweckung eines fairen Kampfgeistes.

Aber entscheidend außer allem Glück, das auch mit dazugehört, ist letzten Endes die Begeisterung der Sportsleute und der gemeinsame Wille zur Leistung. Eines Herzens und von Harmonie getragen muß die Mannschaft sein, wenn sie nach tüchtiger Ausbildung in Technik und Körperschulung zum Wettkampf fährt.

Die verschiedenen Methoden sind möglich, eine alleinseligmachende gibt es nicht. Aber der Mannschaftsgeist und die Begeisterung siegen stets und notwendig über die anderen, die nicht so begeistert sind von ihrer selbstgewählten Aufgabe. Darauf kommt es an!

Nicht das Motorboot entscheidet. Wohl ist es vorteilhaft. Aber Herr Adam in Ratzeburg trainierte seine Meisterskuller mit dem Fahrrad vom Ufer aus, ohne Motorboot, und sein junger Achter fuhr im geliehenen Boot. Wichtiges seiner Methode? Einerfahren, Skiffbeherrschung, lange Strecke mit Tempowechsel, ökonomische Wasserarbeit gemäß Körperbau, vielseitiges Wintertraining mit praktischem Ergänzungssport, alles Dinge, die eigentlich jeder weiß und auch durchführen kann. Geheimnis? Wille zur Leistung und Übertragung auf die Schüler! So sah ich es.

Als wir jung waren, d. h. 1924/27, trainierte uns Iller Mo zusammen mit seiner Frau: 2 A-Vierer, Schüler und Jungruderer meist so: 1. und 2. Mannschaft nebeneinander 5 km bis Holtenau-Badeanstalt. Bei gutem Wetter eine Stunde Pause. Iller ließ sich aufs 3-m-Brett tragen und machte uns dann, auf einem Bein hüpfend, den Kopfsprung vor. Wir alle der Reihe nach hinterher, so gut wir's konnten. Frau Alice saß derweil lächelnd im Sand. Also Training mit Baden und Wasserspringen.

Und wir ruderten lange im Wasser, saubere Wasserarbeit, und hatten Puste, weil wir viel mehr ruderten als Ihr Rennruderer heute im allgemeinen, dazu viel Langlauf im Winter, Handball und Hallensport. Auch wir waren nur vom guten Durchschnitt, leicht und schwer durcheinander, mittelgroß und lang gemischt. Aber wir waren uns einig und ordneten uns unter, weil wir selber es wollten. Und wir trainierten 4, 5, 6, 7 und 8 Jahre ohne oder mit Unterbrechung nacheinander für den EKRC. Überhaupt Ihr Jungen, nach dreijährigem Training könnt Ihr es erst. Dann fängt das Siegen vielleicht an. Also vier Jahre müßt Ihr Euch von vornherein vornehmen. Unter dem hat es wenig Sinn, Erfolge zu erstreben. Das gilt für Jugend wie für die Männer über 19 gleicherweise.

Zum Schluß möchte ich Euch sagen, daß ich diese Rede eigentlich auf dem Pellkartoffelschmaus halten wollte, weil es rund 30 Jahre her sind, daß wir mit Iller Mo viermal in Reihenfolge den Berliner Städte-Achter der Jugend 1924-27 nebst ersten Schüler- und Jugend-Vierern gewannen, daß wir 1928 in Lübeck von 10 Achtern erster und von 7 Junior-Achtern zweiter an einem Tag wurden. als noch in Dänischburg mit Kurve über 2000 m gerudert wurde. Da war ich insgesamt 8 Jahre ohne Pause mit Iller auf Regatten, wir gewannen seinen hundertsten Sieg in Einfeld. Jetzt will er sich pensionieren lassen. Wir sind ihm immer noch dankbar als einem Freund, der einen Willen zur Leistung hatte und diesen auf uns übertrug. Der Sportsmann war uns Vorbild. Ein Leben lang halten wir ihm die Treue.

Manche seiner Schüler trainieren heute selber weiter mit der Jugend von heute. Ohne Motorboot rudere ich im C-Einer nebenher und lasse meist auch zwei Mannschaften nebeneinander üben. Wir treiben gleichzeitig viel Ergänzungssport, Handball, Leichtathletik, Turnen. Wir halten uns fit und üben kurze und lange Strecken, wir spielen uns übers Skullen in die Technik der Wasserarbeit hinein, und wir bleiben möglichst 4 Jahre zusammen vom Anfang bis zu den Erfolgen, die wir erreichten. Wir wissen, daß nur Übung den Meister macht. und wir suchen die stärksten Gegner.

Aber im Wettkampf ist der Trainer nicht mehr neben Euch. Dann müßt Ihr allein zeigen, was Ihr könnt und was Ihr wollt. Dann kommt es ganz allein auf Euch selber an, auf Euren Willen, auf die Unterordnung unter das Gesetz der Mannschaft, auf Freundschaft und Treue!

Das wollte ich Euch beim Fest der Kameradschaft, beim Pellkartoffelschmaus, eigentlich gesagt haben. Aber vielleicht ist es besser so, Ihr lest es in Ruhe und sprecht mal darüber. Am 22. November hatten wir ja auch so viel anderes, viel Wichtigeres zu tun. Aber wir haben uns über Euch und Eure Haltung gefreut und hatten alle das Gefühl, daß noch was Tüchtiges aus Euch werden kann. Also haltet Euch ran. Es kommt zuerst auf Euch selber an.

Euer Walter Thiessen, Trainingsmann von 1924—1931.

Alte-Herren-Abend am 18. Oktober 1958

Um es vorwegzunehmen: Es war wieder ein gelungener Abend. So recht nach unserem Herzen, mit viel Humor und Frohsinn. Die Lieder stiegen und die Stimmung ging hoch, wie die Brücke am Kwai.

Leider war der 1. Vorsitzende des AHV — unser Ehrenmitglied H. Ropers — diesmal infolge einer Erkrankung verhindert, die „Alten Herren" und die Gäste des Abends zu begrüßen und den Abend zu leiten. Das erste Mal seit 1948. Gott sei Dank geht es unserm lieben Onkel Heini inzwischen wieder besser. Das nächste Mal haben wir ihn bestimmt wieder.

Als sein Vertreter gab Hans Willer dem Abend den Startschuß. Er begrüßte im besonderen den verehrten Ehrenvorsitzenden des Clubs, Fritz Jacobsen, die Ehrenmitglieder Ernst Böhmker und Heinrich Donath, den 1. Vorsitzenden des Stammvereins, Anton Willer, und die langjährigen Mitglieder des AHV Hans Grimm, August Böttcher, Peter Stoltenberg, Ferdinand Schwartz und Benno Kettmann, der gerade 70 Jahre alt geworden ist.

Anschließend gedachte Hans Willer des am 8. September ds. Js. verstorbenen Ehrenmitgliedes Ernst Remien, der dem Club 68 Jahre lang angehörte. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen, unseres lieben Remus, der nun in die Geschichte des Clubs eingegangen ist, von ihren Plätzen.

Großen Beifall erhielt Heinrich Donath, als er von Hans Willer die Urkunde für die ihm am 30. April ds. Js. verliehene Ehrenmitgliedschaft überreicht erhielt. Er war, ebenso wie der leider nicht anwesende Fritz Hell, Mitbegründer des AHV.

Den Übergang zum fidelen Teil bildete das Essen. Es hat prima geschmeckt. Wie immer! Deshalb auch Ihnen einmal, lieber Herr Pollmann, herzlichen Dank!

Ja, und dann ging's los. Unter der Regie und Stabführung von Hans. Es war, siehe oben, alles drin. Kein Auge blieb trocken bei seinem Rededuell mit Missi und gnädig wurde ihm schließlich verziehen, daß die feuchten Stiftungen der Herren Jacobsen, H. Bruhn und Onkel Heini bereits am Vorstandstisch ihr nasses Dasein aushauchten. Prost! Trocken wie die Sahara blieben unsere durstigen Kehlen. Und trotzdem, um mit Vergnügungs-Altmeister Iller Mo zu sprechen, „schrie das Volk und wollte, daß er regieren sollte!".

Was für die „Monroe" ist Herr Miller, ist für den EK unser „Iller" möchte man, diesmal mit den Filmfans, sagen und es ist auch so. Sein Humor ist schier unerschöpflich. Auch diesmal wieder. Erinnern Sie sich noch:

„Ein warmer Vogel ist das Möw'chen,
Denn es hat hinten stets ein „Öfchen",
Ein kalter Vogel ist der Zeisig,
Denn der ist hinten stets sehr eisig,
Wenn man die Tiere so beschaut,
Ist nur der Barsch normal gebaut!"

Als weitere „Humorlieferanten" zeichneten sich die Kameraden Donath, Missi, Henningsen, Brüggemann u. a. aus. Den richtigen Übergang zu gesanglichen Vorträgen unseres „Oscaruso-Röhling" fand traumhaft unser lieber Ernst Reimers mit seiner beinahe klassischen Erzählung von der „Zauberflöte".

Auch ich wollte Sänger werden. Ich habe sogar einmal in einer Kirche gesungen. Da ist die Gemeinde geschlossen zum anderen Glauben übergetreten. Jetzt singt deshalb „Oscaruso". Er ist nicht mehr wegzudenken vom EK und seinen Veranstaltungen. „Oskar Röhling singt", das heißt, Kunstimpulse aussenden und empfangen, das heißt, mitten im Trubel, in der Hochstimmung, besinnliche Minuten verleben, die Schlacken lockern und Auftrieb geben. Hab' Dank, Oscaruso, besonders für den „Bajazzo".

Das neue Clublied von Herrn Laabs feierte seinen ersten Erfolg. Es singt sich gut und schlägt Brücken von Mantua in Banden zum sturmgepeitschten Ostseestrand. Das Blau-Weiß-Rot soll künden vom holsteinischen Strand.

Bedanken wir uns auch bei Herrn Nikisch für die gute musikalische Unterhaltung des Abends und bei Eddy Frey und Conny Trix, die als Komiker und Zauberkünstler erfreuten.

Das wär's. Auf Wiedersehen am 1. Mai 1959.

Telegramm aus Bad Wildungen: Wünsche einen recht vergnügten Abend — Adolf John.

Paju.

Pellkartoffelessen und Siegesfeier am 22. November 1958

Wieder einmal bildete der Kieler Yacht-Club den festlichen Rahmen für einen Herrenabend des EKRC. 173 EKRCer und deren Freunde waren anwesend. Nichts kann die Bedeutung unseres Clubs und die Beliebtheit seiner von Herrn Mißfeldt so meisterhaft gesteuerten Veranstaltungen besser unterstreichen als diese stolze Zahl. Sie ist Anerkennung für die Arbeit unseres Vorstandes und des hoffentlich noch recht lange an seiner Spitze stehenden Herrn Anton Willer, und zugleich Verpflichtung.

Zunächst begrüßte der 1. Vorsitzende die Anwesenden, besonders herzlich den Ehrenvorsitzenden, Herrn Fritz Jacobsen, und die Ehrenmitglieder, die Herren Ernst Böhmker, Adolf John und Heinrich Ropers, sowie die Ruderkameraden von der Rudergesellschaft „Germania". Das Ehrenmitglied, Herr Max Hutzfeldt-Hamburg, konnte leider wegen Krankheit nicht zu uns kommen. Seine Grüße an alle Kameraden wurden bestellt.

Als Folge einer Magenoperation verstarb am 20. November ds. Js. der frühere Generaldirektor der BV-Aral Aktiengesellschaft, Herr Dr. jur. Ruperti, Ehrenpräsident des Deutschen Ruderverbandes, im 82. Lebensjahre. Der Vorsitzende ehrte den Verstorbenen, der seit 1912 Ehrenmitglied des EKRC ist, mit folgenden Worten: Herr Dr. Ruperti, „der große, alte Mann des deutschen Rudersports",

widmete sich dem Rudersport über 65 Jahre und hat noch bis in die jüngsten Tage auf der Alster im Einer gerudert. Er gewann 1900 auf der Olympiade in Paris den Vierer mit Stm. und trainierte als Student der Universität Cambridge in deren berühmtem Achter. Von 1919 bis 1926 leitete er die Geschicke des Deutschen Ruderverbandes. Anläßlich seines 75. Geburtstages erhielt Dr. Ruperti vom Bundespräsidenten als erster Sportler das Große Verdienstkreuz.

Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen.

Der erste Vorsitzende berichtete hiernach über das Trainingsjahr 1958. Er führte im wesentlichen aus, daß die lange Krankheit des ehrenamtlichen Trainers, das ungünstige Sommerwetter und Erkrankungen einzelner Rennruderer sich sehr störend auf den Ablauf der Rennsaison ausgewirkt hätten. Diese negativen Umstände erklärten es zum Teil, daß die Aktiven in diesem Jahre nur insgesamt 13 Siege gegenüber 34 im Vorjahre errungen hätten.

Besucht wurden folgende Regattaplätze: Münster, Lübeck (2 mal), Kiel (3 mal), Rendsburg, Hamburg (2 mal), Einfeld, Hadersleben, Kerteminde. Gesamtzahl der Siege seit Bestehen des Clubs: 538.

Der hervorstechende Sieg dieses Jahres sei der 1. Platz unserer Nachwuchsruderer im 1. Jungmann-Achter in Hamburg. Nur wer Hamburg kenne und um die Härte wisse, die erforderlich sei, um dort die ersten Rennen der einzelnen Klassen zu gewinnen, führte der Vorsitzende weiter aus, könne diesen Erfolg richtig würdigen. Aber auch alle anderen Aktiven hätten sich wieder gut geschlagen und die Renngemeinschaft mit den „Germanen" sei wieder von Erfolg gewesen.

An den Siegen dieses Jahres waren beteiligt:

1. **Jungmannen:** mit 6 Siegen Wolfgang Raddatz, Klaus Mauer (Steuermann), mit 5 Siegen Hans Jürgen Ströh, Peter Albertsen, mit 4 Siegen Christian Prey, mit 2 Siegen Klaus Benske, Friedr.-Wilh. Lorenz, Fritz Castagne, Friedhelm Struve;
2. **Senioren:** mit 2 Siegen Peter Willer, mit 1 Sieg Klaus Meier, Karl-Alfing Leopold, Dieter Stephany, Jens Paustian, Jens Benthin, Friedrich-Wilhelm Lorenz;
3. **Jungruderer:** mit 7 Siegen Rolf-Dieter Köppen (Steuermann), mit 3 Siegen Peter Zimmermann, Wolf-Diethardt Brendel, Karl-Georg Petersen, Rainer Johnsen, Bernd Vobbe, Hans-Jürgen Prösch, Jürgen Hopp, mit 2 Siegen Kurt Müller, Hans-Dieter Bähnke, Siegfried Beckmann, Hans-Heinrich Weise, mit 1 Sieg Jörn Gundlach, Holger Raddatz;
4. **Alte Herren:** Die „Alten Herren" starteten in Münster und in Kerteminde (Dänemark), blieben aber diesmal ohne Erfolg.

Als Abschluß der Siegerehrung überreichte der 1. Vorsitzende den siegreich gewesenen Ruderern und den an dem Kieler Achter-Sieg beteiligten „Germanen", den Kameraden Uwe Klinkmann, Joachim Klütmann, Peter Delfs, Winfried Rambo und Peter Bracker (Stm.) die üblichen Silberbecher zur bleibenden Erinnerung.

Ehrende Worte der Anerkennung fand der 1. Vorsitzende schließlich für den ehrenamtlichen Trainer des Clubs, Herrn Hans Willer, und seine Assistenten, die Herren Zeidler und Bolz. Großer Beifall dankte diesen „Aktiven", von denen Hans Willer durch Überreichung eines Erinnerungspokals besonders ausgezeichnet wurde, für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit und für ihren selbstlosen Einsatz.

Jochen Tolk dankte im Namen der Jugendabteilung, insbesondere dem Trainer

Hans Willer, sowie den Kameraden Zeidler und Bolz für die im Training genossene Fürsorge. Die Jugend würde auch im nächsten Jahr mit der gleichen Begeisterung am Training wieder teilnehmen.

Der Ehrenvorsitzende des Clubs, Herr Fritz Jacobsen, stiftete für den erfolgreichsten Ruderer des Jahres 1959 einen wertvollen Wanderpreis. Herzlichen Dank!

Und dann kam der Magen zu seinem Recht. Was könnte an einem Herrenabend in Kiel besser munden als Matjes, Rollmöpse und Bratheringe. Dazu geschälte Pellkartoffeln, Butter, Stipsoße, Bier und ein klarer Schnaps, der die Verdauung fördert und die Stimmung hebt. Das gibt die richtige Grundlage und einen guten Start für weitere frohe Stunden.

Und es wurden frohe Stunden. Dank der Vortragskunst unseres Richard Mißfeldt, Iller Mo u. a., dank der Kunst unseres „Oskar Röhling", der sich diesmal mit dem einschmeichelnden Lied „Ich bin in einen Mund verliebt" in unsere Herzen sang, dank „Conny Trix", dem Rasierklingen genau so gut schmeckten wie uns zuvor der Matjes von August Rönnau und dank der großen Vortragskunst des vom Funk her bekannten Herrn Ludwig, dessen Weisheit letzter Schluß: Es gibt Menschen, die sind so doof, daß sie, wenn ihnen ein Dachziegel auf den Kopf fällt. „herein" rufen, zu tieferem Nachdenken Anlaß gab. Die Menschen sind gut, meinte Witscher Blöcker, aber die Leute taugen nichts und beschrieb eine Blutprobe so glänzend, daß man förmlich den Einstich spürte.

Das „Pellkartoffelessen" ist wieder einmal gelaufen. Es war ein neuer Sieg in der Geschichte der Clubveranstaltungen. Lassen Sie mich abschließend wiederholen, was Toni Willer eingangs seiner Begrüßungsansprache sagte: „Die Einladung zu einem Pellkartoffelessen besagt nichts, das Pellkartoffelessen selbst aber hält alles".

Paju.

Jugendabteilung

Skat — Musik — „Draußen vor der Tür" — Diskussionen.

Am Freitag, dem 7. November 1958, fand zum ersten Male eine Zusammenkunft von Mitgliedern der Jugendabteilung statt, die mit dem Rudern direkt nichts zu tun hatte.

Eine Anzahl von Kameraden der Jugendabteilung trafen sich im Clubhaus, um Geselligkeit zu üben, d. h. bei froher Laune Spiele zu treiben wie „Skat zu kloppen" usw. Nach dem Motto „Was die Großen können, können wir schon lange", hörte man sie laut 18 — 20 — 22 reizen. Natürlich hatte jeder wieder einmal schlechte Karten, da man zu gut gemischt hatte. — Eine kleine Band versuchte sich am Klavier und an der Gitarre. Es wäre schön, wenn sich noch ein Bläser bei Siggi Beckmann melden würde, und sich so eine Kapelle für unsere Tanztees bilden würde. Auch klassische Musik wurde gespielt: Karl Maria von Webers „Aufforderung zum Tanz" erinnerte mich an unsere Tanztees, die auch in diesem Jahr wieder jeden Monat stattfinden.

Ein großer Teil der Anwesenden hörte sich das bekannte Hörspiel des jung verstorbenen Dichters Wolfgang Borchert „Draußen vor der Tür" an. Diese kompromißlose Anklage gegen die Zeit 1933-46 forderte zu einer interessanten Diskussion heraus. Wenn wir auch von dem Hundertsten ins Tausendste kamen — es wurde über die Papstkrönung gesprochen und über Politik gewetteifert — so

war diese Unterhaltung doch interessant und lehrreich für den einzelnen.

Dieser Freitag war ein erster Versuch. Sein Sinn ist, wir wollen uns außerhalb der Ruderei kennenlernen, denn leider ist es so, daß sich wegen der Größe der Jugendabteilung viele Mitglieder nicht einmal mit Namen kennen. Ich hoffe, daß es sich an diesen Abenden, die **jeden Dienstag ab 19 Uhr** stattfinden, möglichst viele Jugendliche beteiligen (besonders die Anfänger). Ob wir den Plattenspieler, der übrigens zur Zeit in Ordnung ist, an solchen Abenden benutzen, oder ob wir selbst Schlager improvisieren, ob wir uns Filme ansehen, Hörspiele hören oder uns mit Literatur beschäftigen, ob wir Skat spielen oder uns unterhalten, das bleibt uns überlassen. Hoffentlich werden diese Abende recht vielseitig und ebenso interessant wie der letzte Freitag. Jochen Tolk.

Unsere Clubfamilie

Wir gratulieren herzlich:

zur Vermählung: Peter Hintz und Frau Ingrid geb. Greese, Windhoek/SW-Afrika,
zur Geburt eines Sohnes: Dr. Ernst Harmsen und Frau Brita, Brühl b. Köln,
zum 85. Geburtstage: Ehrenmitglied Adolf John,
zum 79. Geburtstage: Johannes Stegelmann.

Kartengrüße und sonstige Zuschriften gingen ein von:

August Riecken aus Bad Schwalbach, Walter Nörtemann und Frau aus Clausthal, Uwe Rother aus Kobe/Japan.

Ehrenmitglied Ernst Stoffers dankt sehr herzlich für die ihm zu seinem 82. Geburtstage übermittelten Glückwünsche,

Finanzrat a. D. Karl Möller, Berlin-Dahlem, bedankt sich für die ihm zu seinem 72. Geburtstage übersandten Glückwünsche. Er schreibt, daß er nun schon 40 Jahre seiner Heimatstadt fern ist. Umsomehr begrüßt er es, wenn die Clubzeitung regelmäßig so ausführlich über das rudersportliche und gesellschaftliche Geschehen im Club berichtet und dadurch das alte Interesse in ihm wachgehalten wird.

Ehrenmitglied Adolf John spricht seine Freude darüber aus, daß an seinem 85. Geburtstage unser Vorsitzender und viele seiner alten Kameraden erschienen waren, um mit ihm dieses seltene Ereignis festlich zu begehen.

Johannes Stegelmann freut sich, daß wir seiner zum 79. Geburtstag gedachten.

Die Rudergesellschaft Worms von 1883 feierte ihr 75jähriges Bestehen. Wir haben aus diesem Anlaß unsere Glückwünsche telegrafisch übermittelt.

Der Ruderverein „Germania", Sonderburg/Dänemark, konnte auf sein 33jähriges Bestehen zurückblicken. Wir haben diesem befreundeten Verein unsere Glückwünsche telegrafisch ausgesprochen.

Der Eckernförder Ruder-Club von 1924 bedankt sich für die ihm anläßlich der Grundsteinlegung für das neue Bootshaus übersandten telegrafischen Grüße. Der Vorsitzende freut sich über den Druckfehlerteufel, der sich in unserer letzten Monatsschrift eingeschlichen hatte und sein Club nun 38 Jahre älter sei als unser.

Emil Driebusch-Hamburg, 2. Vorsitzender des „Favorite Hammonia", bedankt sich für treues Gedenken zu seinem 70. Geburtstag. Ro.

Wieder wehte unsere Clubflagge halbmast; wir haben erneut einen schweren Verlust zu verzeichnen. Am 9. November 1958 starb nach längerem Krankenlager unser langjähriges Mitglied

Bankdirektor i. R. Ebe Breckling

im 72. Lebensjahre. 46 Jahre gehörte der Entschlafene unserem Club in seltener Treue an. Von 1928 bis 1945 bekleidete er das Amt des Schatzmeisters, ab 1946 bis zu seinem Tode war er als Revisor tätig.

Unser lieber Ebe Breckling hing mit allen Fasern seines Herzens am Club. Durch sein aufgeschlossenes, stets verbindliches Wesen erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit. Trotz seiner Krankheit erschien er immer wieder im Club, um mit alten Kameraden zusammen zu sein. Über 10 Jahre, bis zu seinem Tode, war der Verstorbene Mitglied des Vorstandes des AHV.

Unser Vorsitzender Anton Willer sprach am offenen Grabe Worte des Abschiedes und des Dankes für die dem Club in den langen Jahren seines Wirkens geleistete Arbeit, nachdem Herr Pastor Ehmsen-Flintbek, ein Freund des Hauses, in einer zu Herzen gehenden Weise den Lebensweg des Heimgegangenen aufgezeichnet hatte.

Wir werden dem treuen Kameraden allzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Am 20. Nov. 1958 verstarb nach kurzer Krankheit unser Ehrenmitglied

Dr. jur. Oskar Ruperti

Ehrenpräsident des Deutschen Ruderverbandes

im 82. Lebensjahre. Dr. Ruperti war in seinem Leben nicht nur ein ewiger Ruderer, der große Kamerad im Boot, er war erst recht ein bedeutender deutscher Wirtschaftsführer.

Er liebte den Rudersport mit seltener Hingabe. Noch mit 81 Jahren ruderte er regelmäßig auf der Alster. Der nie rastende Sportsmann beschäftigte sich bis in sein hohes Alter mit Fragen, wie er der Ruderei neue Wege aufzeichnen könnte. Der Jugend gehörte sein Herz. Für die Wanderruderei setzte er sich mit allen Mitteln ein und beteiligte sich noch bis in die jüngste Zeit an Wanderfahrten.

Bereits im Jahre 1912, anläßlich des goldenen Jubiläums unseres Clubs, wurde der Verstorbene wegen seiner damals schon bekannten großen Verdienste um den edlen Rudersport zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Er bleibt uns unvergessen.

Der Vorstand.

Für den Inhalt verantwortlich: Heinrich Ropers, Kiel, Goethestraße 7, Ruf 41743
Anschrift: Erster Kieler Ruder-Club v. 1862 e. V., Kiel, Düsternbrooker Weg 16, Ruf 42596
Bankkonten: Kieler Spar- und Leihkasse Kiel und Schleswig-Holsteinische Westbank Kiel
Postscheckkonto: Hamburg 41161 — Druck: A. C. Ehlers & Sohn, Kiel, Fleethörn 38
Nur V-Stücke, da Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.